

Konzeption

**Kinderkrippe
„Am Rathaus“
mit der Nebenstelle
„Frankenstraße“**



**Kinderkrippe
Am Rathaus**



Inhaltsverzeichnis



Ein herzliches Willkommen

1. Vorwort

- 1.1 Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Rain (Träger der Einrichtung)
 - 1.2 Einleitende Gedanken der Krippenleitung
-



Unsere Einrichtung stellt sich vor

- 2. Entstehungsgeschichte und Lage der Einrichtung und Nebenstelle
-



Pädagogische Grundlagen – Unser Fundament

- 3. Pädagogische Grundlagen
 - 3.1 Das Leitbild unserer Einrichtung
 - 3.2 Werte, Normen und gesunde Ernährung
 - 3.3 Unser Bild vom Kind
-



Gemeinsam wachsen – Der Start in der Krippe

- 4. Transition in der Krippe – die Eingewöhnung
-



Organisatorischer Rahmen

- 5. Rahmenbedingungen
 - 5.1 Gesetzliche Grundlage
 - 5.2 Gebührensatz
 - 5.3 Aufnahme neuer Kinder und Anmeldeverfahren
 - 5.4 Räumlichkeiten der Krippe „Am Rathaus“
 - 5.4.1 Gruppenräume und Aufbau des Hauses
 - 5.4.2 Außengelände der Krippe „Am Rathaus“
 - 5.5 Räumlichkeiten in der Frankenstraße
 - 5.5.1 Gruppenraum und Aufbau des Hauses
 - 5.5.2 Außengelände der Frankenstraße
 - 5.6 Unser pädagogisches Personal
 - 5.7 Öffnungszeiten sowie Bring- und Abholzeiten
 - 5.8 Brotzeit und Mittagessen
 - 5.9 Schlafenszeit
 - 5.10 Sauberkeitsentwicklung
-



Selbstbildungsprozesse im Alltag

- 6. Freispielzeit
-



Unsere pädagogische Arbeit– Bildung von Anfang an

- 7. Die pädagogische Arbeit
 - 7.1 Ziele der pädagogischen Arbeit mit den Kindern

- 7.2 Unsere Werte und Wertvorstellungen als Team einer Kinderkrippe
 - 7.3 Förderung von Selbstständigkeit und Partizipation im Krippenalltag
 - 7.4 Resilienz
 - 7.5 Schutzauftrag nach (§ 8a SGB VIII)
-



Bildungsbereiche und Kompetenzen

- 8. Bildungsbereiche und Kompetenzen
 - 8.1 Soziale Kompetenzen
 - 8.2 Sprachliche Bildung und Literacy
 - 8.3 Ethische und religiöse Bildung
 - 8.4 Naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung
 - 8.5 Gesundheitserziehung
 - 8.6 Musikalische Bildung
 - 8.7 Kreative und gestalterische Kompetenzen
 - 8.8 Grob- und feinmotorische Bildung
 - 8.9 Bildung der Wahrnehmung
-



Beobachtung und Dokumentation – Entwicklung sichtbar machen

- 9. Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit
-



Partnerschaft mit Eltern

- 10. Elternarbeit
 - 10.1 Elterngespräche
 - 10.2 Elternbeirat
-



Beschwerdemanagement – Qualität durch Dialog

- 11. Beschwerdemanagement
-



Öffentlichkeitsarbeit – Transparenz und Information

- 12. Öffentlichkeitsarbeit
 - 13. Kooperation mit anderen Institutionen
-



Kontakt & Impressum

- 14. Kontakt
- 15. Nachwort und Impressum

1. Vorwort

1.1 Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Rain (Träger der Einrichtung)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,
vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen unsere Kinderkrippe „Am Rathaus“ anhand dieser Konzeption näher kennenzulernen. Die Stadt Rain ist Träger dieser Kinderbetreuungseinrichtung und sehr stolz auf den guten Ruf, den diese Einrichtung genießt. Unsere städtische Kinderkrippe ist nicht nur Kinderbetreuungseinrichtung, sondern auch wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt. Alle Generationen an Menschen gehen hier ein und aus; Kinder, Geschwisterkinder, Eltern und Großeltern. Ihr Kind wird von klein auf in diese Gemeinschaft hineinwachsen und sie als seinen Lebensraum erkunden und erleben. Als Stadt sorgen wir gerne für tadellose Rahmenbedingungen um die erfolgreiche Betreuung und Entwicklung Ihrer Kinder zu gewährleisten. Jeder soll sich in unserer Einrichtung wohl- und geborgen fühlen. Dies ist eine Kernaufgabe unserer Stadt. Organisation, Öffnungszeiten, bauliche, personelle und sachgerechte Ausstattung der Kinderkrippe schaffen jedoch nur die Grundlagen für das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder. Letztlich muss erfolgreiche Erziehungsarbeit mit Engagement (vor-)gelebt werden und zwar in vertrauensvoller und wertschätzender Zusammenarbeit von Kinderkrippen-Team und Erziehungsberechtigten. Deswegen ist uns nicht nur die fachgerechte Betreuung und Entwicklung Ihres Kindes Auftrag, sondern auch ein ständiger Austausch mit Ihnen, den Erziehungsberechtigten. Herzlich danke ich Ihnen für das vertrauensvolle Miteinander, das Sie mit uns schon seit vielen Jahren pflegen. Mein Dank geht auch an das Kinderkrippenteam für sein Engagement und den Beiräten für die ehrenamtliche Mitarbeit. Im Mittelpunkt unseres gemeinsamen Bemühens wird stets das Wohl unserer Kinder stehen. Ich wünsche Ihnen noch viel Freude beim Lesen dieser Konzeption.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Karl Rehm
1. Bürgermeister

1.2 Einleitende Gedanken der Krippenleitung

In unserer Krippe werden Kinder bereits ab dem vollendeten ersten Lebensjahr betreut. Für viele von ihnen sind wir – nach der Familie – die ersten wichtigen Bezugspersonen außerhalb des Elternhauses. Daraus ergibt sich für uns eine besondere Verantwortung. Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass sich die Kinder bei uns sicher, geborgen und willkommen fühlen.

Die ersten Lebensjahre sind prägend für die gesamte Entwicklung eines Kindes. Die Erfahrungen, die Kinder in dieser Zeit machen, wirken nachhaltig auf ihr weiteres Lernen und ihre Persönlichkeitsentwicklung. Wir begleiten die Kinder liebevoll und achtsam, fördern ihre natürliche Neugier und schaffen anregende Räume, in denen sie in ihrem eigenen Tempo ausprobieren, entdecken und wachsen dürfen. Dabei stehen Freude am Lernen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das individuelle Entwicklungstempo jedes Kindes im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Grundlage unseres Handelns. Uns ist bewusst, dass Eltern uns ihr „Wichtigstes“ anvertrauen. Dieser Gedanke prägt unsere Haltung und unser tägliches pädagogisches Handeln. Wir legen großen Wert darauf, nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern gut in unserer Krippe aufzunehmen. Denn fühlen sich Eltern sicher und angenommen, überträgt sich dieses Gefühl positiv auf ihre Kinder.

Durch Offenheit, regelmäßigen Austausch und gegenseitige Unterstützung schaffen wir gemeinsam die bestmöglichen Bedingungen für das Wohl der Kinder. Unser Ziel ist es, einen Ort zu gestalten, an dem es den Kindern sehr gut geht und an dem Eltern, ihr Kind mit einem guten Gefühl betreut und gefördert wissen können.

Die pädagogische Grundhaltung unseres Teams ist dabei von besonderer Bedeutung. Wir verstehen unsere Aufgabe nicht als reine Beaufsichtigung, sondern als aktive, entwicklungsbegleitende Arbeit. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und in seiner individuellen Entwicklung unterstützt und gefördert. Wir begleiten die Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Lernwelt, stärken positives Verhalten und sind uns unserer Vorbildfunktion als pädagogisches Fachpersonal jederzeit bewusst.

2. Entstehungsgeschichte und Lage der Einrichtung und Nebenstelle

Die Kinderkrippe „Am Rathaus“ wurde nach umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen im denkmalgeschützten Stadtpredigerhaus in der Spitalgasse 6 sowie durch den Neubau an der Stelle des ehemaligen Wohnhauses in der Spitalgasse 4 errichtet. Die zweigruppige Einrichtung nahm ihren Betrieb am 24.02.2013 auf.

Aufgrund der seit dem Jahr 2018 stetig steigenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen im Krippenbereich beschloss der Stadtrat im Oktober 2019 die Erweiterung des Angebots durch die Einrichtung einer eingruppigen Nebenstelle in

der Münchner Straße 17. Diese konnte zum 01.09.2020 eröffnet werden. Da sich auch diese Maßnahme als nicht ausreichend erwies, wurde durch die Stadt Rain bis zur Fertigstellung der neuen Kindertageseinrichtung „Holunderweg“ eine weitere interimistische Lösung geschaffen. Die Nebenstelle „Frankenstraße“ wurde nach entsprechenden Umbaumaßnahmen im Februar 2024 eröffnet und bietet Platz für die Betreuung von acht Kindern.

Die Hauptstelle der Kinderkrippe „Am Rathaus“ befindet sich in ruhiger, zugleich zentraler Lage in einer Seitenstraße unmittelbar hinter dem Rainer Rathaus. Die Nähe zur Innenstadt ermöglicht regelmäßige, alltagsnahe Ausflüge, beispielsweise zum Wochenmarkt oder für kleinere Erledigungen, die den Kindern erste Einblicke in ihr soziales Umfeld eröffnen.

Direkt angrenzend an die Einrichtung liegt der Stadtpark mit weitläufigen Grünflächen, Spazierwegen und einem großen Spielplatz. Diese Umgebung bietet vielfältige Möglichkeiten für Naturerfahrungen, Bewegungsangebote und das Sammeln neuer Eindrücke. Ergänzend nutzen wir den in fußläufiger Entfernung gelegenen Dehner Blumenpark mit Naturlehrgarten für regelmäßige Ausflüge.

Die Nebenstelle in der Münchner Straße 17 befindet sich verkehrsgünstig am Rand einer Wohnsiedlung in unmittelbarer Nähe zu den Schulen. Die im Jahr 2019 vollständig sanierte ehemalige Wohnung wurde 2020 in enger Abstimmung mit der Fachberatung für Kindertagesbetreuung am Landratsamt Donau-Ries für die Nutzung als Kinderkrippe umgebaut. Die Räumlichkeiten wurden kindgerecht angepasst und vollständig neu ausgestattet.

Auch die Nebenstelle in der Frankenstraße 3 liegt in einer ruhigen Wohngegend in Schulnähe. Das Gebäude wurde für den Krippenbetrieb umgebaut und neu eingerichtet. Die dort angesiedelte „Froschgruppe“ nahm am 01.02.2024 den Betrieb auf. Im Mai 2025 zogen die Kinder der Libellengruppe gemeinsam mit dem pädagogischen Personal in diese Räumlichkeiten mit ein.

3. Pädagogische Grundlagen

3.1 Das Leitbild unserer Einrichtung

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem respektvollen und wertschätzenden Umgang mit jedem einzelnen Kind, seinen Eltern sowie innerhalb des Teams. Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und fördern ein offenes, tolerantes Miteinander, in dem sich alle angenommen und ernst genommen fühlen. Eine respektvoll anregende Umgebung bildet dabei die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie lädt die Kinder dazu ein, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, Fragen zu stellen und eigene Erfahrungen zu sammeln.

Geborgenheit und Sicherheit haben in unserer Einrichtung einen besonders hohen Stellenwert. Durch die bewusste Gestaltung eines sicheren, liebevollen und vertrauensvollen Umfeldes geben wir den Kindern emotionalen Halt, der einem familiären Rahmen ähnelt. Dieser geschützte Raum ermöglicht es den Kindern, sich

frei zu entfalten, Vertrauen aufzubauen und sich sicher zu fühlen. Verlässlichkeit, Vertrauen und gegenseitige Unterstützung prägen unseren Alltag und schaffen stabile Beziehungen.

Wir begleiten die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung und fördern alle Entwicklungsbereiche gleichermaßen: die motorische Entwicklung (Bewegung), die kognitive Entwicklung (Lernen), die emotionale Entwicklung (Umgang mit Gefühlen) sowie die soziale Entwicklung (Miteinander). Klare Regeln und Grenzen geben Orientierung und schaffen Sicherheit, während Offenheit, Empathie und Achtsamkeit die Grundlage für ein gelungenes Zusammenleben bilden.

Unsere pädagogische Philosophie lautet: Kinder brauchen Geborgenheit und Freiraum. Sie sollen sich ausleben können und ihrer kindlichen Neugier folgen. Mit Mut dürfen sie Erfahrungen sammeln und aus diesen lernen. Sie sollen einen Ort der Sicherheit, Geborgenheit und Liebe vorfinden – einen Ort, an dem sie „Ich sein“ können.

Geleitet werden wir dabei von dem Gedanken:

„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“

(Konfuzius)

3.2 Werte, Normen und gesunde Ernährung

Respekt und Wertschätzung

Jedes Kind wird mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und Bedürfnissen ernst genommen und angenommen. Auch Eltern und Teammitglieder begegnen wir mit Offenheit und Achtung.

Vertrauen und Verlässlichkeit

Wir schaffen eine sichere Umgebung, in der Kinder sich geborgen fühlen und Eltern auf unsere Arbeit bauen können. Klare Strukturen und Absprachen geben Orientierung.

Vielfalt und Toleranz

Unterschiedliche Kulturen, Lebensweisen und Persönlichkeiten sehen wir als Bereicherung. Wir fördern Offenheit, gegenseitiges Verständnis und ein friedliches Miteinander.

Gemeinschaft und Verantwortung

Kinder lernen, füreinander da zu sein, Verantwortung zu übernehmen und Regeln des Zusammenlebens zu achten. Dabei erfahren sie, dass jeder einen wichtigen Platz in der Gruppe hat.

Empathie und Achtsamkeit

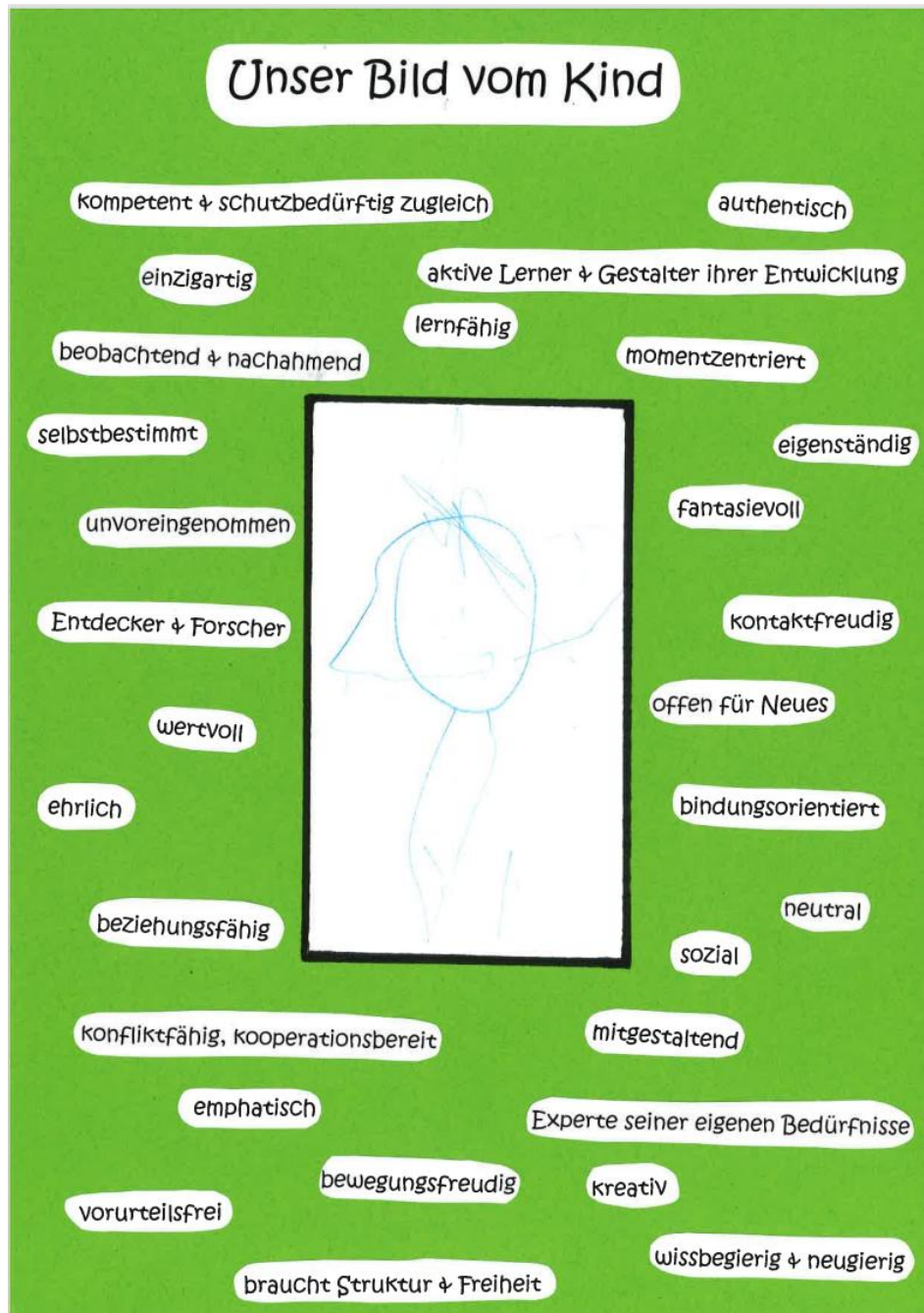
Wir begleiten die Kinder darin, Gefühle bei sich selbst und anderen wahrzunehmen, Rücksicht zu nehmen und mitfühlend zu handeln.

Gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung ist für uns Teil eines achtsamen Umgangs mit dem eigenen Körper. Wir vermitteln den Kindern spielerisch, was zu einer ausgewogenen Mahlzeit gehört, und beziehen sie aktiv ein.

Einmal pro Woche findet unser „Müslitag“ statt, an dem die Kinder ihr eigenes Müsli zusammenstellen. Zusätzlich gibt es einmal im Monat eine gemeinsame gesunde Brotzeit, bei der wir mit den Kindern backen, schneiden, rühren und anrichten. Dabei lernen sie neue Lebensmittel kennen, übernehmen Verantwortung und erleben, wie viel Freude gemeinsames Zubereiten bereitet.

3.3



4. Transition in der Krippe – die Eingewöhnung

Transitionen sind größere, meist längerfristige Übergänge im Lebenslauf eines Kindes während Mikrotransitionen kleine, häufige Alltagswechsel meinen (z. B. vom Freispiel zum Morgenkreis oder vom Mittagessen zum Schlafen), die diesen großen Übergang strukturieren und begleiten.

Eine besonders bedeutende Transition ist die Eingewöhnung in die Kinderkrippe.

Einige Worte zur Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung stellt eine besonders sensible und prägende Phase dar, die maßgeblichen Einfluss auf die gesamte Krippenzeit eines Kindes nimmt. Daher gestalten wir diesen Prozess – wann immer möglich – behutsam, kindzentriert und beziehungsorientiert.

Bereits vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung haben Familien die Gelegenheit, die Einrichtung, die pädagogischen Fachkräfte sowie die Räumlichkeiten bei einem Elternabend oder am Tag der offenen Tür kennenzulernen. So können schon erste Fragen geklärt und ein Kontakt zueinander aufgebaut werden. Zudem erhält jede Familie eine Informationsmappe mit allen relevanten Unterlagen und Hinweisen zu Eingewöhnung.

Im Optimalfall begleitet eine feste Bezugsperson die Eingewöhnung des Kindes, meist ein Elternteil. In den ersten Tagen ist diese Bezugsperson durchgehend mit dem Kind im Gruppenraum und dient als emotionaler Anker und sichere Basis für das Kind. Diese Nähe ermöglicht es dem Kind, den Raum, die Gruppe und das pädagogische Personal nach und nach in seinem Tempo kennenzulernen und sich zunehmend ohne Druck zu lösen. Das Kind bestimmt den Rhythmus der Eingewöhnung, sowohl im Bezug auf die Dauer der täglichen Anwesenheit als auch hinsichtlich der Schritte zur Kontaktaufnahme mit der Gruppe und den Fachkräften. Entscheidend ist stets, dass das Kind nicht überfordert, sondern sensibel begleitet wird.

Sobald das Kind erste Sicherheit gewonnen hat, wird – frühestens nach drei Tagen – ein erster kurzer Trennungsversuch durchgeführt. Dieser dauert in der Regel 5 – 10 Minuten. Eine klare, liebevolle Verabschiedung durch Mutter oder Vater ist hier essentiell, da sie dem Kind Orientierung und Berechenbarkeit gibt. Ein wiederkehrendes Abschiedsritual unterstützt das Kind zusätzlich, eine feste Routine zu entwickeln. Es ist vollkommen normal und in Ordnung, wenn das Kind beim Abschied Weinen oder Trennungsschmerz zeigt. In dieser Situation stehen wir dem Kind stets einfühlsam und präsent zur Seite und informieren die Eltern, falls es sich nicht beruhigen lässt.

Die gelungene erste Trennung bildet die Grundlage für alle weiteren Schritte. Die Dauer der Trennungsphasen wird nun schrittweise erweitert, bis das Kind seine reguläre Buchungszeit erreicht. Im Laufe der Eingewöhnung kommen immer mehr Elemente des Krippenalltags hinzu, die das Kind achtsam in Anwesenheit seiner Bezugserzieherin kennenlernen darf. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei unverzichtbar: das Vertrauen, sich an Absprachen zu halten, Trennungszeiten einzuhalten und in dieser Phase ständig erreichbar zu bleiben, trägt maßgeblich zum Gelingen der Eingewöhnung bei. Nur wenn die Eltern sich sicher fühlen, kann auch das Kind emotional sicher ankommen.

Abschließend möchten wir betonen, dass eine gelungene Eingewöhnung das Fundament für eine stabile Bindung, einen sicheren Alltag und eine positive Entwicklung legt. Jedes Kind erhält die Zeit, die es braucht – und wir begleiten diesen Prozess mit Fachlichkeit, Empathie und höchster Achtsamkeit.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Gesetzliche Grundlage

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegen in der vorrangigen Verantwortung der Eltern (§ 1631 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch). Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten.

Wir, das pädagogische Personal der Krippe „Am Rathaus“ mit Nebenstelle, ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei, indem wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren arbeiten.

Voraussetzung für die Erreichung der Erziehungsziele ist, dass die überwiegende Zahl der Kinder die Krippe regelmäßig besucht: Krippenkinder sollten im Monatsdurchschnitt über 15 Stunden pro Woche in der Einrichtung sein.

5.2 Gebührensatz

Die aktuellen Gebühren entnehmen Sie bitte der Homepage der Stadt Rain unter [www.rain.de/Bildung und Erziehung/Kinderbetreuung/ Anmeldung/ Gebührensatzung](http://www.rain.de/Bildung%20und%20Erziehung/Kinderbetreuung/Anmeldung/Gebuhrensatzung).

Ab dem Monat, in dem ein Kind drei Jahre alt wird, müssen die Eltern nur noch den Beitrag für ein Kindergartenkind bezahlen.

5.3 Aufnahme neuer Kinder und Anmeldeverfahren

Die Aufnahme neuer Kinder in unsere Einrichtung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit unserem städtischen Träger. Die Anmeldung für das jeweilige Krippenjahr wird zentral über den Träger organisiert und erfolgt über das entsprechende Online-Anmeldeverfahren. Auch bei unterjährigen Platzanfragen wenden sich die Erziehungsberechtigten direkt an den Träger, der die Platzvergabe koordiniert.

Um interessierten Familien einen ersten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unsere Räumlichkeiten zu ermöglichen, veranstalten wir regelmäßig einen Tag der offenen Tür. Dieser bietet Gelegenheit, die Einrichtung kennenzulernen, das pädagogische Team zu treffen und offene Fragen zu klären.

Vor Beginn der Krippenzeit laden wir alle neu aufgenommenen Familien zu einem Informationsabend ein. In diesem Rahmen erhalten die Eltern wichtige Informationen zum Tagesablauf, zu pädagogischen Schwerpunkten, organisatorischen Abläufen sowie zur Eingewöhnung. Zusätzlich wird eine Infomappe mit allen relevanten Unterlagen und wichtigen Hinweisen ausgehändigt.

In unsere Krippe werden Kinder ab einem Alter einem Jahr aufgenommen.

Voraussetzung für die Aufnahme ist der gesetzlich vorgeschriebene Nachweis über eine erfolgte Masernimpfung. Zudem ist das vollständig geführte ärztliche Untersuchungsheft (U-Heft) bei Eintritt in die Einrichtung vorzulegen.

Mit diesem strukturierten Aufnahmeverfahren möchten wir Transparenz schaffen und den Familien einen gut begleiteten und vertrauensvollen Start in die Krippenzeit ermöglichen.

5.4 Räumlichkeiten der Krippe „Am Rathaus“

5.4.1 Gruppenräume und Aufbau des Hauses

Momentan besteht die Krippe „Am Rathaus“ aus zwei Stammgruppen und einer Gruppe in der Außenstelle in der Frankenstraße.

Die Räumlichkeiten sind auf bis zu 12 Kinder je Gruppe ausgelegt. Jeder Raum ist mit ausreichend Platz für verschiedene Materialien, einer großen Küchenzeile, sowie einem Ausgang zum Garten ausgestattet.

Im Erdgeschoss der Krippe „Am Rathaus“ befindet sich die Langzeitgruppe, die Igelgruppe im ersten Stock ist die Bärengruppe, die Kurzzeitgruppe.

Beide Gruppenräume verfügen über einen großen, hellen Gruppenraum. In der einen Hälfte des Raumes befindet sich viel Platz zum freien Spielen, Toben und sich entfalten. Verschiedene Funktionsecken laden dazu ein, sich im Spiel mit unterschiedlichen Materialien auseinanderzusetzen und sprechen die verschiedenen Bildungsbereiche an. Ein Teppich in der Mitte des Raumes wird für den täglichen Morgenkreis, aber auch zum Bauen, Tanzen und um sich auszuruhen genutzt. In der zweiten Hälfte des Raumes befinden sich Tische zum Malen und Gestalten, für Puzzle und Brettspiele aber natürlich auch für die tägliche Brotzeit und das Mittagessen. Neben dem Gruppenraum hat die Igelgruppe einen Nebenraum, der hauptsächlich als Schlafräum genutzt wird. Jedes Kind hat darin sein eigenes Bett. Der Raum wird auch manchmal als Nebenraum für individuelle Aktivitäten oder Kleingruppenangebote genutzt. Des Weiteren dient er als Stauraum für Spiel- und Lernmaterial.

Die Bärengruppe nutzt ihren Nebenraum als zusätzlichen Funktionsraum, mal zum Toben und Turnen, mal zum Ausruhen und Runterkommen. Er dient ebenso als Stauraum für verschiedene Materialien und wird auch als Raum für Kleingruppenangebote genutzt. Zudem hat die Gruppe eine Art Sensorik-Ecke dort eingerichtet. Die Kinder können mit verschiedenen Materialien schütten, gießen und diese mit Zangen und Löffeln umfüllen. Ein großer Leuchttisch lädt zum Ausprobieren und Experimentieren mit Licht und Farben ein.







Zu den Gruppenräumen gehört ein Vorraum mit Garderobe. Dort sind die Jacken, Matschhosen und Schuhe der Kinder verstaut. Ein großer Taschenwagen dient dazu, seinen Rucksack dort in der Früh aufzuhängen. An der Magnetwand sind Informationen für die Eltern, aber auch Kreativangebote und Fotos der Kinder angebracht. Außerdem ist der Tagesrückblick im Garderobenraum einzusehen – dieser wird täglich aktualisiert.



Natürlich gehört auch zu jedem Gruppenraum ein angrenzendes Bad. Dieses ist an die Größe der Kinder angepasst. Es gibt ein Waschbecken mit mehreren Wasserhähnen, zwei verschieden großen Toiletten und einen Wickeltisch mit Treppenaufgang und angrenzender Duschkmöglichkeit. In der Wickelkommode hat jedes Kind sein eigenes Fach für Wickelmaterial und Wechselwäsche.



Außerdem befinden sich im Erdgeschoss des Hauses ein Heizungs- und Technikraum mit der Möglichkeit zum Waschen und Wäsche trocknen, einen Kinderwagenraum, einen Materialraum und eine zusätzliche Küche. Im oberen Stock befinden sich neben dem Büro eine Erwachsenentoilette und ein Elternwarteraum, der als Lagerraum und für Teamsitzungen genutzt wird. Ein großer Speicher unter dem Dach dient zum Lagern von größeren Materialien, kann aber nur vom Personal betreten werden.

5.4.2 Außengelände der Krippe „Am Rathaus“

Das Außengelände der Krippe befindet sich hinter dem Haus und bietet den Kindern vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Naturerfahrungen. Im hinteren Bereich liegt ein großzügiges Wiesenstück, das durch eine Hecke abgegrenzt ist. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Ball zu spielen, im Herbst Blätter zu sammeln oder sich auf der freien Fläche nach Herzenslust zu bewegen und auszutoben. Durch diese freie Nutzung werden ihre motorischen Fähigkeiten, ihre Kreativität, die soziale Interaktion und die Selbstständigkeit gefördert, während sie gleichzeitig einen Bezug zur Natur einwickeln.

Vom oberen Stockwerk führt eine Treppe direkt in den Garten, die gleichzeitig als zweiter Fluchtweg dient. Angrenzend an diese Treppe befindet sich eine kleine Hütte, in der Fahrzeuge, Sandspielmaterialien sowie weiteres Außenspielzeug übersichtlich verstaut sind.

Ein großer Sandkasten mit Sonnenschutz ist bei den Kindern besonders beliebt und wird intensiv genutzt. Direkt daneben befindet sich ein kleines, krippengerechtes Kletter- und Spielgerüst mit verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten, einem Tunnel zum Durchkrabbeln sowie einer kleinen Rutsche, welches die motorischen Fähigkeiten, die Koordination und den Gleichgewichtssinn der Kinder fördert.

In den wärmeren Jahreszeiten nutzen wir den Garten auch für gemeinsame Mahlzeiten. An den dort aufgestellten Tischen können die Kinder unter einer großen Markise essen, die den Bereich zuverlässig vor Sonneneinstrahlung schützt. Ein kleines Spielhaus lädt die Kinder zum Rückzug ein oder regt zu Rollenspielen an, wodurch soziale Kompetenzen und Fantasie gefördert werden.

Entlang des Hauses verläuft ein vollständig gepflasterter Weg, der von den Kindern gerne zum Fahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen genutzt wird. In den Sommermonaten besteht zudem die Möglichkeit, das Außengelände für vielfältige Wasserspiele zu öffnen, sei es mit einem Planschbecken oder mit unserer Wasserspielanlage.

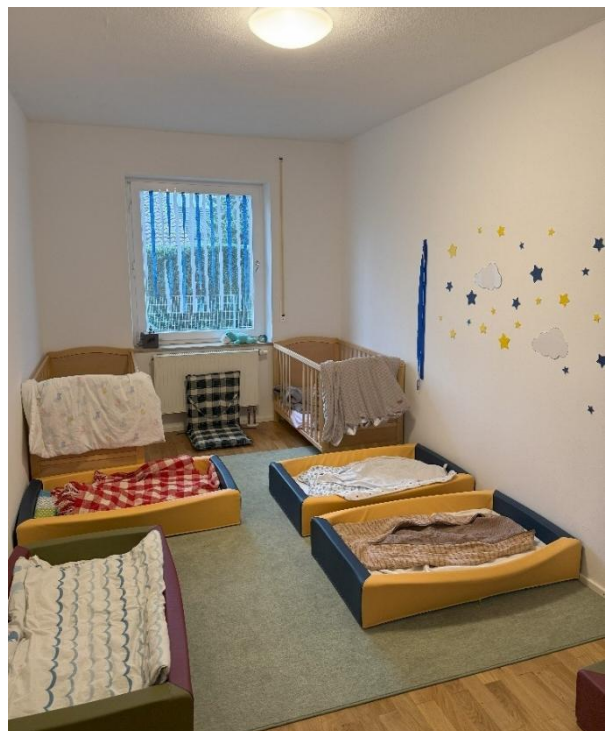
Das Außengelände bietet somit einen abwechslungsreichen und kindgerechten Raum, in dem Bewegung, Spiel, Naturerfahrung und soziales Lernen gleichermaßen gefördert werden.



5.5 Räumlichkeiten in der Frankenstraße

5.5.1 Gruppenraum und Aufbau des Hauses

Unsere Außenstelle in der Frankenstraße liegt etwa einen Kilometer vom Haupthaus entfernt in einem ruhigen Wohngebiet. Die Einrichtung ist ein bestehendes Wohnhaus, das kindgerecht umgebaut und den Bedürfnissen von Krippenkindern angepasst wurde. Der großzügige, helle Gruppenraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Unterschiedliche Funktionsbereiche sprechen die verschiedenen Bildungsbereiche an und laden zu selbstbestimmten Aktivitäten ein.





Eine große Kuscheldecke schafft einen Rückzugsort zum Lesen und Entspannen. Der Raum ist insgesamt hell und freundlich gestaltet und vermittelt den Kindern eine angenehme, geborgene Atmosphäre. Ein großer Teppich in der Raummitte wird für den täglichen Morgenkreis genutzt, dient aber ebenso zum Bauen, Spielen, Tanzen oder Ausruhen. In der zweiten Raumhälfte befinden sich Tische zum Malen und Gestalten, für Puzzle- und Tischspiele sowie für die gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen. Über eine große Tür gelangen die Kinder direkt in den Garten, eine weitere Tür führt in den Flur.

Zusätzlich verfügt die Außenstelle über eine Küche mit Spül- und Kühlmöglichkeiten, eine Erwachsenentoilette sowie ein kindgerecht ausgestattetes Badezimmer mit altersangepasstem WC, Waschbecken und Wickelkommode. Ausreichend Stauraum für Wechselkleidung und Wickelmaterial ist vorhanden. Ein Büro dient für Elterngespräche und Dokumentationsarbeit. Zudem steht ein Schlafraum zur Verfügung, der je nach Bedarf auch für Kleingruppenangebote oder Bewegungsphasen genutzt wird.

Angrenzend an das Haus befindet sich eine Garage, in der Kinderwagen sowie Außenspielmateriale sicher und übersichtlich untergebracht werden können. Die Außenstelle bietet damit einen überschaubaren, gut strukturierten und kindgerechten Rahmen, der den Kindern Orientierung, Sicherheit und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

5.5.2 Außengelände der Frankenstraße

Besonders hervorzuheben in der Außenstelle Frankenstraße ist der großzügige Gartenbereich, den wir auch gerne für unsere Feste und Feiern nutzen. Dieser ist vollständig eingezäunt und bietet den Kindern einen geschützten und sicheren Raum zum Spielen und Entdecken. Rund um das Haus erstreckt sich eine weitläufige Wiesenfläche, die vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten eröffnet.

Eine überdachte Terrasse lädt dazu ein, gemeinsam Zeit zu verbringen. Hier können die Kinder an Tischen und Bänken ihre Brotzeit einnehmen oder an unterschiedlichen pädagogischen Angeboten teilnehmen. Ein großer Sandkasten bietet reichlich Gelegenheit zum Spielen, Bauen und Matschen mit Sand.

In einer Gartenhütte werden Sandspielmaterialien, Fahrzeuge sowie weiteres Außenspielzeug übersichtlich verstaut. Ein stabiles Holzspielhaus regt zu ersten Rollenspielen an und fördert dabei Kommunikation sowie soziale Kompetenzen. Mehrere Bäume spenden in den Sommermonaten angenehmen Schatten und schaffen natürliche Rückzugsorte. Ergänzt wird der Garten durch eine Rutsche, die gerne genutzt wird.

Die große Rasenfläche lädt zum Toben, Ballspielen, Fahrzeugfahren und Ausruhen ein. In den Sommermonaten nutzt die Gruppe den Garten zudem für Wasserspiele und zum Planschen. Im vorderen Bereich des Gartens befindet sich der Eingangsbereich mit Gartentor sowie ein gekiester Hof, der zusätzliche Bewegungs- und Spielflächen bietet.



5.6 Unser pädagogisches Personal

In unserer Krippeneinrichtung arbeitet ein bunt gemischtes Team, das sich durch Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und Freude an der Arbeit mit den Kindern aber auch den Kollegen auszeichnet.

Wir sehen uns als Begleiterinnen der kindlichen Entwicklung und möchten jedes Kind in seiner Individualität annehmen und fördern. Deswegen ist es uns besonders wichtig, dass wir untereinander einen wertschätzenden und humorvollen Umgang pflegen, aber auch kontinuierlich an unserer fachlichen Weiterentwicklung arbeiten.

Die Einrichtung hat momentan drei Gruppen. Jede Gruppe setzt sich aus mindestens einer/m Erzieher/in und Gruppenleitung, sowie einer/m Kinderpfleger/in zusammen. Die Eirichtungsleitung arbeitet als Drittkraft in eine der Gruppen.

Außerdem schaffen wir Raum dafür, auch neue Fachkräfte auszubilden, welche in die Gruppen integriert sind.

Ergänzt wird das Team durch unsere Reinigungskräfte, sowie wechselnde Praktikant/innen aus dem Schulalltag, die mit frischen Ideen unseren Alltag bereichern.

Regelmäßige Teamsitzungen und Fortbildungen sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als ständig lernendes Team, das offen für Neues ist und stets im Austausch bleibt – mit den Kindern, den Eltern und untereinander.

Im Krippenjahr findet in der Regel ein pädagogischer Planungstagtag zum Jahresanfang statt, in dem das Jahr gemeinsam mit dem gesamten Team geplant wird. Es werden Termine festgelegt, Themen zum Jahreskreislauf besprochen, Aufgaben innerhalb des Teams verteilt und sonstige wichtige Punkte geklärt. Eine gemeinsame Teamfortbildung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Entwicklung im Team. Gemeinsam mit einer externen Referentin/ einem externen Referenten werden pädagogische Themen aufgegriffen, in denen das Team sich gemeinsam weiterbilden möchte. Natürlich sind auch die Teamzusammenarbeit und der Zusammenhalt untereinander ein wichtiger Faktor für eine gute Arbeit. So soll an Teamfortbildungen auch der gegenseitige Austausch nicht zu kurz kommen.

5.7 Öffnungszeiten sowie Bring- und Abholzeiten

Die Öffnungszeiten in der Krippe „Am Rathaus“ sind:

Bärengruppe

Montags bis freitags: 07:30 Uhr bis 13:00 Uhr

Igelgruppe

Montags bis donnerstags: 07:15 Uhr bis 15:00 Uhr

Freitags: 07:15 Uhr bis 13:30 Uhr

Die Öffnungszeiten in der Frankenstraße sind:

Froschgruppe

Montags bis freitags: 07:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach den jeweiligen Buchungszeiten des Kindes.

Bis spätestens 08:30 Uhr sollten die Kinder zu uns gebracht werden, danach schließen wir die Türe ab, da wir den Kindern ein entspanntes, störungsfreies Ankommen ermöglichen möchten.

Ab 12:00 können die Kinder frühestens abgeholt werden, da zu dieser Zeit auch die Kernbuchungszeit endet.

Natürlich können im familiären Alltag auch Termine, wie Arztbesuche oder ähnliches einen pünktlichen Start in der Krippe verhindern oder ein Kind muss aus diversen Gründen früher abgeholt werden. Bitte geben Sie uns in diesem Fall baldmöglichst Bescheid, damit wir das in unseren Tagesablauf miteinplanen können.

Abholberechtigt sind die Erziehungsberechtigten und Geschwisterkinder ab 16 Jahren mit einer entsprechenden Bevollmächtigung.

Des Weiteren können in einer gesonderten Abholberechtigung von den Erziehungsberechtigten Personen benannt werden, die auch berechtigt sind, das Kind abzuholen.

5.8 Brotzeit und Mittagessen

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind ein fester und bedeutender Bestandteil unseres Krippenalltags und stellen wertvolle Bildungsgelegenheiten dar. Sie fördern nicht nur ein gesundes Ernährungsverhalten, sondern bieten zugleich Raum für soziale Erfahrungen, Selbstständigkeit und Gemeinschaftserleben.

Jeden Tag essen wir gemeinsam die Brotzeit, die von den Eltern liebevoll von zu Hause mitgegeben wird. Uns ist dabei besonders wichtig, dass diese ausgewogen und gesund gestaltet ist. Süßigkeiten und Quetschies gehören grundsätzlich nicht zur alltäglichen Brotzeit in der Kinderkrippe (natürlich darf es gelegentlich Ausnahmen geben, diese sollten jedoch nicht zur Regel werden). Die Kinder bringen eigene Trinkflaschen mit, die idealerweise mit Wasser oder ungesüßtem Tee gefüllt sind. Auf diese Weise fördern wir frühzeitig ein gesundes Trinkverhalten und ein bewusstes Ernährungsverständnis. Zu einer Mahlzeit trinken die Kinder aus kleinen Gläsern, die sie sich selbst auffüllen dürfen.

Zusätzlich bringen die Familien zu Beginn jeder Woche abwechselnd frisches Obst und Gemüse mit. Dieses wird vom pädagogischen Personal gemeinsam mit den Kindern täglich frisch vorbereitet und ergänzend zur Brotzeit angeboten.

Einmal wöchentlich findet in jeder Gruppe ein Müsli-Tag statt. Dabei lernen die Kinder verschiedene Zutaten kennen, dürfen diese selbst auswählen, mischen und nach ihren Vorlieben kombinieren. Die Kinder entscheiden eigenständig, was und wie viel sie essen möchten, und erleben gesunde Ernährung als gemeinschaftlichen Prozess, der alle Sinne anspricht und Selbstwirksamkeit, Partizipation sowie Feinmotorik fördert.

Einmal im Monat gestalten wir zudem eine gemeinsame gesunde Brotzeit. Die Kinder sind aktiv an der Zubereitung beteiligt, indem sie schneiden, rühren, anrichten und probieren. Dabei lernen sie neue Lebensmittel kennen, bringen eigene Ideen ein und erfahren, wie viel Freude gemeinsames Vorbereiten macht. Diese Angebote fördern Selbstständigkeit, Kreativität, Teamgeist sowie das Bewusstsein für gesunde Ernährung.

Das pädagogische Personal nimmt aktiv an den Mahlzeiten teil und fungiert als Vorbild im Sinne des sozialen Lernens. Durch diese Modellfunktion werden Werte wie Achtsamkeit, Genussfähigkeit und Gesundheitsbewusstsein vermittelt. In ruhiger Atmosphäre wird gemeinsam gegessen, erzählt und gelacht, wodurch Kinder eine positive Beziehung zu Nahrungsmitteln und Esssituationen entwickeln können. In der Igel- und Bärengruppe wird täglich um 11:30 Uhr ein warmes Mittagessen angeboten, das vom Mensa-Betrieb Drabek in Rain frisch zubereitet und geliefert wird. Für die Kinder, die kein Mittagessen gebucht haben, findet stattdessen eine zweite gemeinsame Brotzeit statt.

Vor dem Essen waschen alle Kinder ihre Hände mit Seife und versammeln sich anschließend am Tisch. Ein gemeinsamer Tischspruch eröffnet die Mahlzeit und stärkt das Ritualbewusstsein sowie das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten. Wir ermutigen sie, neue Speisen zu probieren, verzichten jedoch bewusst auf Zwang. So lernen die Kinder, auf ihre Körpersignale zu achten und entwickeln eine gesunde Selbstregulation im Umgang mit Hunger und Sättigung.

Die Kinder essen selbstständig mit Löffel und Gabel, wodurch Koordinationsfähigkeit, Feinmotorik und Autonomieentwicklung gestärkt werden. Nach dem Essen waschen sich die Kinder eigenständig Mund und Hände. Die Ganztagskinder werden anschließend gewickelt oder besuchen – je nach Entwicklungsstand – gemeinsam mit einer Fachkraft die Toilette. Danach folgt für sie die Schlafenszeit, während die Kinder der Tagesgruppen eine ruhige Phase zum Ausruhen oder Spielen erleben, bis sie abgeholt werden.

5.9 Schlafenszeit

Im Anschluss an das Mittagessen und Wickeln/ Toilettengang gehen die Kinder in den Schlafrum um sich zu erholen. Jedes Kind hat seinen eigenen festen Schlafplatz, welcher mit der eigenen Bettwäsche ausgestattet ist. Die Spannbetttücher werden von uns gestellt. Natürlich darf jedes Kind ein kleines Kuscheltier und bei Bedarf auch den Schnuller mit zum Schlafen nehmen. In der Einschlafsituation läuft leise Musik im leicht abgedunkelten Raum und die Kinder werden liebevoll von einer pädagogischen Fachkraft in den Schlaf begleitet. Jedes Kind darf so lange schlafen, wie es möchte, wir wecken keine Kinder aus dem Schlaf. Kinder, die schon aufgewacht sind, dürfen leise im Zimmer spielen, bis sie abgeholt werden.

5.10 Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein bedeutsamer Schritt in der frühkindlichen Autonomie- und Identitätsentwicklung. Mit zunehmendem Alter entwickeln Kinder eine innere Bereitschaft zur Entwöhnung von der Windel, die eng mit ihrer körperlichen Reifung und ihrer Selbstwirksamkeitserfahrung verbunden ist.

Wir greifen diese Entwicklungsbereitschaft feinfühlig auf und begleiten die Kinder in enger Kooperation mit den Eltern. Eine einheitliche Vorgehensweise ist dabei besonders wichtig, um Verunsicherungen zu vermeiden und den Kindern Sicherheit zu geben. Entscheidend ist, dass der Prozess druckfrei verläuft und das Kind freiwillig und in eigenem Tempo sauber werden kann.

Um optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, verfügen alle Gruppen über kindgerechte Sanitäreinrichtungen, die auf die Bedürfnisse der Krippenkinder abgestimmt sind. Wickeltische mit einer Treppe unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder. Auch Waschbecken, sowie Toiletten sind auf Kinderhöhe angepasst. Jedes Kind wird regelmäßig – beispielsweise nach dem Frühstück oder vor dem Schlafen – gewickelt und bei Bedarf natürlich zusätzlich versorgt. Dabei verwenden wir ausschließlich von den Eltern bereitgestellte Windeln und Pflegeartikel, um individuelle Bedürfnisse und mögliche Unverträglichkeiten zu berücksichtigen. Hygiene und Gesundheit stehen im Vordergrund: Wickelunterlagen werden regelmäßig zum Waschen mit nach Hause gegeben und die Kinder werden je nach Situation gewaschen oder zu eigener Körperpflege angeleitet.

Darüber hinaus fördern wir die Entwicklung von Hygienekompetenzen als Teil der Gesundheitserziehung. Das regelmäßige Händewaschen vor und nach dem Essen sowie nach dem Toilettengang wird als feste Routine eingeübt und trägt dazu bei, dass Kinder früh ein Bewusstsein für die eigene Körperpflege und Gesundheit entwickeln. So wird bei einer guten Begleitung der Sauberkeitsentwicklung zusätzlich auch die Selbstständigkeit, das Körperbewusstsein, sowie die Verantwortung für das eigene Wohlbefinden gefördert.

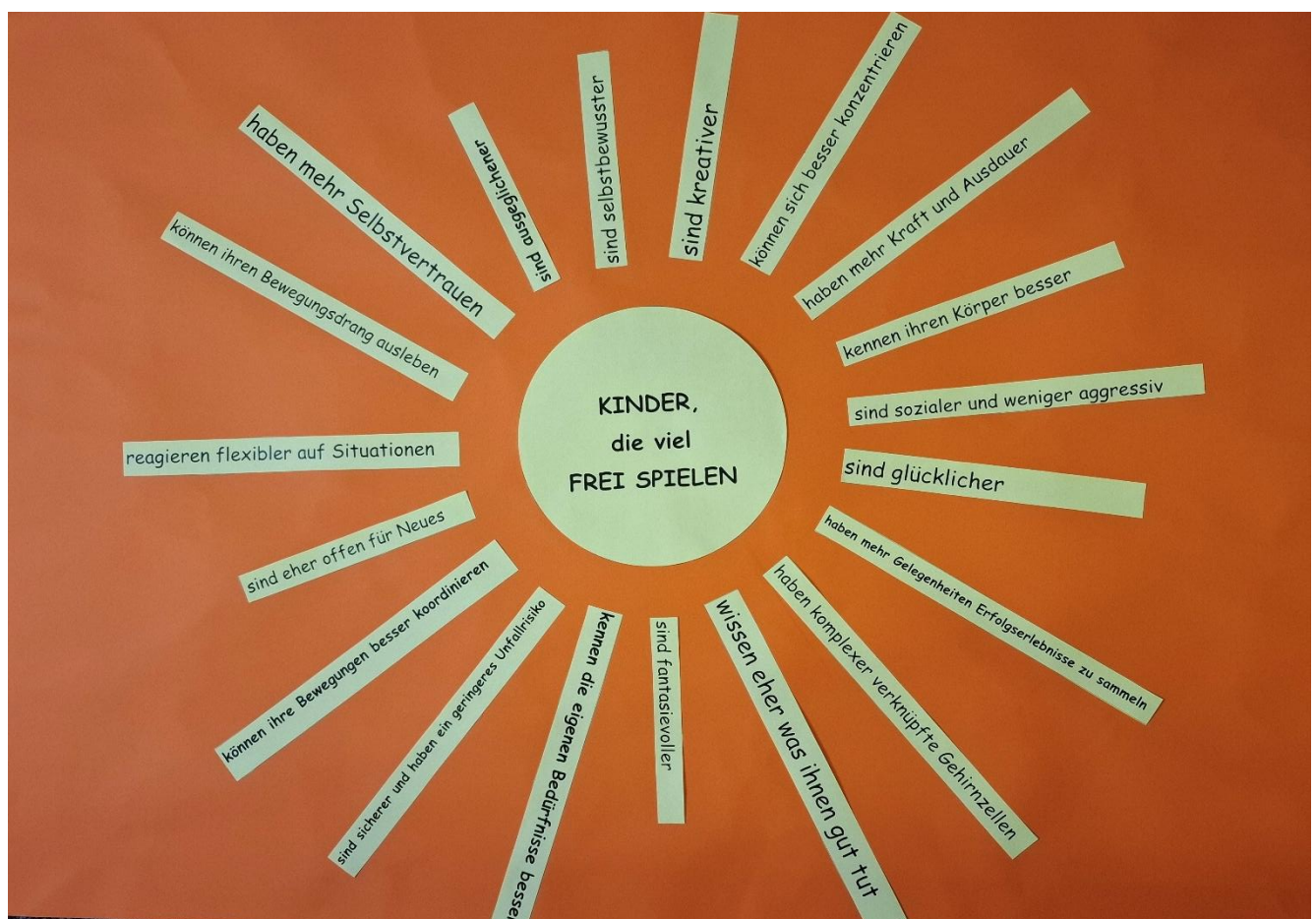
6. Freispielzeit

Die Freispielzeit stellt eines der zentralen Elemente im Krippenalltag dar und nimmt eine herausragende Bedeutung für die kindliche Entwicklung ein. Sie eröffnet vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten in nahezu allen Entwicklungsbereichen und gilt in der Pädagogik als die elementarste Form des Lernens. Während des freien Spiels setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, gestalten Situationen selbstbestimmt und erleben ihre eigene Handlungsfähigkeit. Diese Erfahrungen fördern die Selbstwirksamkeit, welche eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung von Selbstvertrauen und Resilienz darstellt.

Der Tag in unserer Einrichtung beginnt mit der Freispielzeit, in der jedes Kind persönlich begrüßt wird. Die Kinder entscheiden selbst, womit sie sich beschäftigen möchten, und wählen Materialien entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse aus. Durch diese Form der Selbstbestimmung werden Autonomie und intrinsische Motivation gestärkt. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen hierfür eine anregende Umgebung, geben gezielte Impulse zur Förderung von Entdeckerfreude und

Kreativität und begleiten die Kinder aufmerksam und unterstützend. Eingriffe erfolgen bewusst zurückhaltend und nur dann, wenn sie notwendig sind.

Die Freispielzeit ist – neben gezielten pädagogischen Angeboten – ein gleichwertiger und fester Bestandteil des Tagesablaufs. Im gemeinsamen Spiel entstehen Freundschaften und wichtige soziale Lernmomente. Die Kinder erleben, dass unterschiedliche Meinungen und Bedürfnisse Teil des Zusammenlebens sind, und üben, Kompromisse zu finden sowie Konflikte gemeinsam zu lösen. Auf diese Weise fördert die Freispielzeit Selbstständigkeit, soziale Kompetenzen und Kreativität gleichermaßen und unterstützt die Kinder dabei, grundlegende Fähigkeiten für ihr weiteres Leben zu entwickeln.



7. Die pädagogische Arbeit

7.1 Ziele der pädagogischen Arbeit mit den Kindern

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsrecht. Auf dieser Basis begleiten wir die Kinder kontinuierlich und verlässlich während ihres gesamten Bildungsweges.

Im Zentrum unseres pädagogischen Handelns steht die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder. Wir ermutigen sie, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Kinder erhalten bei uns den Raum und die Zeit, Dinge selbst auszuprobieren, Herausforderungen anzunehmen und aus eigenen Erfahrungen zu lernen. Dabei begleiten wir sie unterstützend und geben Orientierung, ohne ihnen Lösungen vorwegzunehmen.

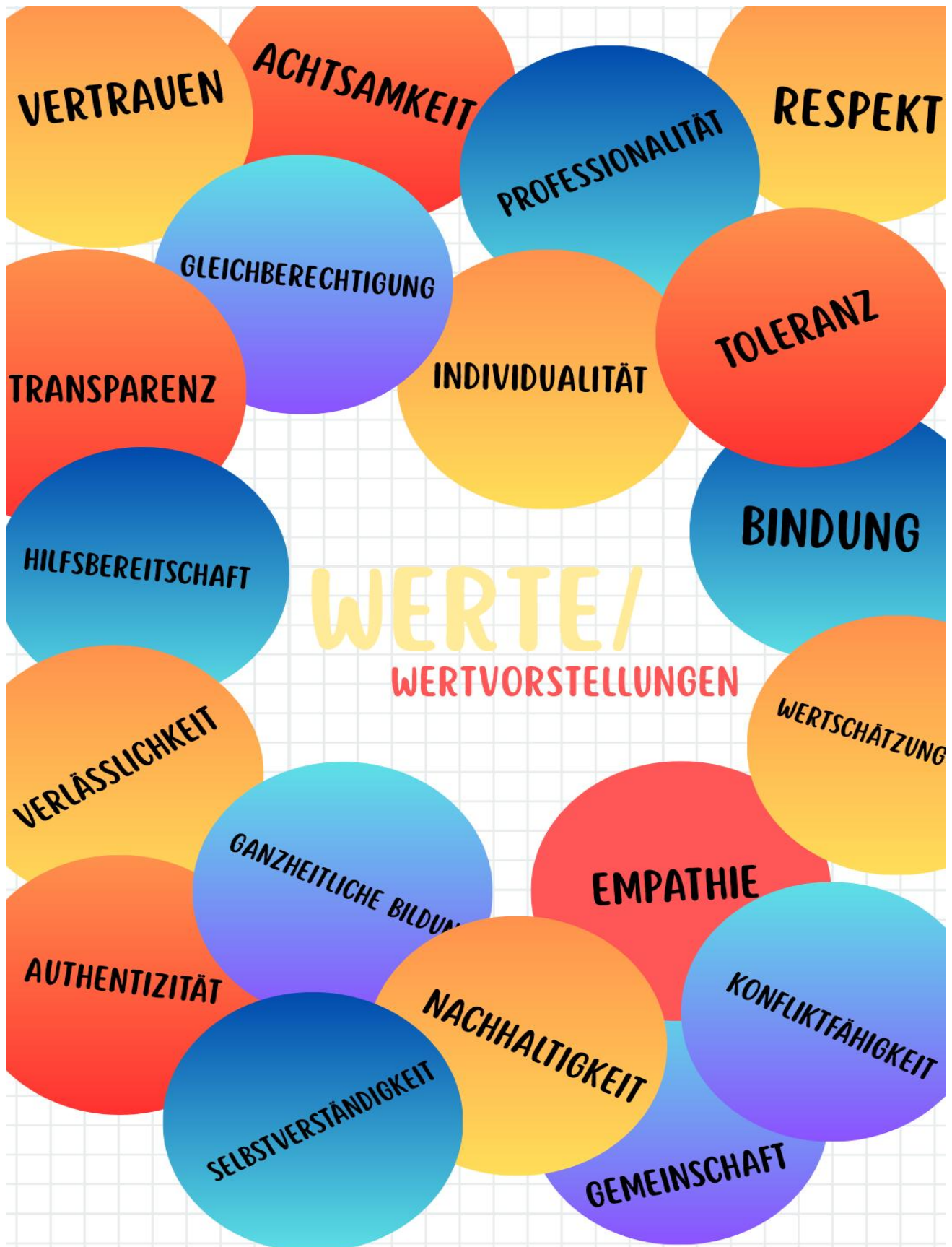
In unserer Kindertageseinrichtung werden alle Kinder unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, individuellen Voraussetzungen oder Entwicklungsständen gleich wertgeschätzt und gleichbehandelt. Jedes Kind erhält bei uns die gleichen Bildungs- und Entwicklungschancen. Unterschiedliche Bedürfnisse nehmen wir bewusst wahr und berücksichtigen sie, um allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am pädagogischen Alltag zu ermöglichen.

Wir schaffen vielfältige, alters- und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, die die Kinder dazu anregen, ihre Umwelt aktiv zu entdecken und sich als selbstwirksam zu erleben. Entwicklungsrisiken erkennen wir frühzeitig und begegnen ihnen mit gezielten pädagogischen Impulsen. Integration und Inklusion verstehen wir dabei als selbstverständlichen Bestandteil unseres täglichen Handelns.

Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen des Einrichtungsalltags beteiligt. Durch Mitbestimmung und aktive Beteiligung erleben sie, dass ihre Meinung zählt und sie ihr Umfeld mitgestalten können. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen, ihre Selbstständigkeit und ihre soziale Verantwortung innerhalb der Gemeinschaft.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.“ (Astrid Lindgren)

7.2 Unsere Werte und Wertvorstellungen als Team einer Kinderkrippe



7.3 Das Ermöglichen und die Förderung von Selbstständigkeit und Partizipation im Krippenalltag

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll, aber nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich auch wenn ich soll, und dann kann ich auch, wenn ich muss. Denn schließlich: Die können sollen, müssen wollen dürfen.“

Partizipation und Selbstständigkeit sind zwei eng miteinander verbundene, jedoch unterschiedliche pädagogische Grundprinzipien, die unseren Krippenalltag wesentlich prägen.

Partizipation bedeutet die alters- und entwicklungsgerechte Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die sie selbst betreffen. Kinder werden ernst genommen, ihre Bedürfnisse, Interessen und Signale werden wahrgenommen und in den Alltag einbezogen. Partizipation fördert Mitbestimmung, demokratisches Handeln und das Erleben von Selbstwirksamkeit.

Selbstständigkeit beschreibt die Fähigkeit des Kindes, Handlungen zunehmend eigenständig auszuführen, Verantwortung für sich selbst und seine Umgebung zu übernehmen und eigene Kompetenzen zu entwickeln. Sie zeigt sich in alltäglichen Situationen wie Anziehen, Essen, Spielen oder Hygiene.

Beide Aspekte ergänzen sich: Kinder, die mitbestimmen dürfen, entwickeln Motivation und Vertrauen, Dinge selbst zu tun. Gleichzeitig stärkt Selbstständigkeit die Grundlage für Beteiligung, da Kinder lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und diese zu äußern.

Gemeinsame Förderung von Partizipation und Selbstständigkeit

Im pädagogischen Alltag schaffen wir bewusst Situationen, in denen Partizipation und Selbstständigkeit gleichzeitig ermöglicht und gefördert werden:

- Morgenkreis: Die Kinder entscheiden mit, welche Lieder, Spiele oder Themen aufgegriffen werden. Gleichzeitig äußern sie eigene Bedürfnisse, hören anderen zu und erleben sich als aktiven Teil der Gruppe.
- Freispiel: Die Kinder wählen selbstständig Spielmaterialien, Spielorte und Spielpartner. Sie entscheiden, wie lange und womit sie spielen möchten, und gestalten ihr Spiel eigenverantwortlich.
- Brotzeit: Die Kinder holen ihren Rucksack selbstständig, packen ihre Brotzeit aus und nehmen sich – mit Unterstützung – ihr Essen aus den Brotzeitdosen. Sie entscheiden, ob und wie viel sie essen möchten, und schenken sich Wasser eigenständig in ein Glas ein.
- Mittagessen: Die Kinder nehmen sich – mit Unterstützung – ihr Essen selbst aus den Schüsseln. Es besteht kein Esszwang. Jedes Kind erhält einen Nachtisch, unabhängig davon, wie viel von der Hauptspeise gegessen wurde. Die Kinder haben ausreichend Zeit, das Essen in ruhiger und gemütlicher Atmosphäre zu beenden.
- Hygiene: Beim Händewaschen handeln die Kinder selbstständig innerhalb klarer Strukturen. Vor und nach den Mahlzeiten sowie bei Bedarf waschen sie

ihre Hände selbstständig mit Seife und Wasser. Sie entscheiden mit, wann sie Unterstützung benötigen.

- Wickeln und Sauberkeitsentwicklung: Die Kinder holen ihre Wickelutensilien eigenständig aus ihrer persönlichen Kiste. Der Übergang von der Windel zur Toilette erfolgt individuell und ohne Druck. Das Kind bestimmt Tempo und Zeitpunkt dieses Entwicklungsschrittes mit.
- An- und Ausziehen: Die Kinder probieren, Kleidung selbstständig an- und auszuziehen. Sie entscheiden, ob sie Hilfe annehmen möchten, und werden in ihrem eigenen Lerntempo begleitet.
- Ausflüge und Garten: Die Kinder entscheiden gemeinsam, wohin Ausflüge führen, und beteiligen sich an Vorbereitungen. Im Garten bewegen sie sich selbstständig innerhalb vereinbarter Grenzen.
- Mittagsschlaf: Die Kinder schlafen in ihrer eigenen Bettwäsche und mit ihrem persönlichen Kuscheltier. Jedes Kind darf so lange schlafen, wie es seinen individuellen Schlafbedarf erfordert. Es wird kein Kind geweckt.

Pädagogische Haltung

Das pädagogische Fachpersonal begleitet die Kinder aufmerksam, wertschätzend und feinfühlig. Wir beobachten die Kinder genau, nehmen ihre verbalen und nonverbalen Signale ernst und reagieren angemessen. Unterstützung erfolgt dort, wo sie notwendig ist, ohne den Kindern Handlungsspielräume zu nehmen.

Partizipation und Selbstständigkeit verstehen wir als fortlaufende Entwicklungsprozesse, die Zeit, Vertrauen und verlässliche Beziehungen erfordern. Durch unsere Haltung und die bewusste Gestaltung des Alltags ermöglichen wir den Kindern, sich als kompetent, gehört und handlungsfähig zu erleben.

7.4 Förderung der Resilienz im Krippenalltag

Die Förderung der Resilienz stellt einen wesentlichen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit dar. Resilienz ist eine zentrale Lebenskompetenz, die Kinder dabei unterstützt, mit Herausforderungen, Veränderungen und Belastungen angemessen umzugehen und gestärkt aus ihnen hervorzugehen. Resiliente Kinder verfügen über ein positives Selbstbild, erleben sich als handlungsfähig und entwickeln Strategien, um mit Frustrationen, Konflikten und neuen Situationen umzugehen.

Resilienz ist keine angeborene Eigenschaft, sondern entwickelt sich im Zusammenspiel von individuellen Fähigkeiten und unterstützenden Umweltfaktoren. Bereits in der frühen Kindheit werden wichtige Grundlagen für eine stabile seelische Widerstandskraft gelegt. Durch verlässliche Beziehungen, emotionale Sicherheit, klare Strukturen und eine wertschätzende Begleitung lernen Kinder, Vertrauen in sich selbst und ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Gerade die Kinderkrippe bietet hierfür einen besonders wichtigen Erfahrungsraum.

Resilienz fördernde Aspekte im pädagogischen Alltag

Im Krippenalltag fördern wir Resilienz gezielt durch folgende Schwerpunkte:

- Aufbau sicherer und verlässlicher Beziehungen
- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit
- Förderung von Selbstständigkeit und Partizipation
- Unterstützung im Umgang mit Gefühlen und Frustration
- Klare Strukturen und verlässliche Rituale
- Wertschätzender Umgang mit Fehlern und Herausforderungen

Praktische Beispiele und Umsetzung im Alltag

Die Förderung der Resilienz erfolgt im Alltag durch viele kleine, wiederkehrende Situationen:

- Beziehungsgestaltung: Durch feste Bezugspersonen erleben die Kinder Sicherheit und Vertrauen. Feinfühligke Reaktionen auf Bedürfnisse, Trost bei Kummer und das Ernstnehmen von Gefühlen stärken die emotionale Stabilität der Kinder.
- Umgang mit Gefühlen: Gefühle wie Freude, Wut, Trauer oder Angst werden benannt und akzeptiert. Die Kinder lernen, dass alle Gefühle erlaubt sind, und erhalten Unterstützung dabei, diese auszudrücken und zu regulieren.
- Selbstwirksamkeit erleben: Die Kinder dürfen Entscheidungen treffen, z. B. im Freispiel, bei Mahlzeiten oder bei der Auswahl von Aktivitäten. Sie erleben, dass ihr Handeln Wirkung hat und ernst genommen wird.
- Umgang mit Herausforderungen: Kinder werden ermutigt, neue Aufgaben selbst auszuprobieren, etwa beim Anziehen, Klettern oder Bauen. Scheitern wird als Teil des Lernprozesses betrachtet. Pädagogische Fachkräfte unterstützen, ohne vorschnell einzugreifen.
- Klare Strukturen und Rituale: Wiederkehrende Tagesabläufe, Rituale und klare Regeln geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Dies hilft ihnen, sich in neuen oder herausfordernden Situationen zurechtzufinden.
- Konfliktbegleitung: Konflikte zwischen Kindern werden begleitet, nicht gelöst. Die Kinder werden unterstützt, ihre Bedürfnisse zu äußern, Lösungen zu finden und Kompromisse einzugehen.
- Trennungssituationen: Die Eingewöhnung sowie tägliche Abschiede werden individuell und behutsam gestaltet. Die Kinder erleben, dass Trennungen verlässlich verlaufen und Bezugspersonen wiederkommen.
- Umgang mit Langeweile:
Phasen der Langeweile werden bewusst zugelassen und pädagogisch begleitet. Die Kinder lernen, diese Momente auszuhalten, eigene Ideen zu entwickeln und selbst kreativ zu werden, anstatt fortlaufend angeleitet zu werden. Dadurch werden Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und intrinsische Motivation gestärkt

7.5 Schutzauftrag und Schutzkonzept in der Kinderkrippe

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Jede Kindertageseinrichtung ist seit Juni 2021 gesetzlich verpflichtet, über ein umfassendes Schutzkonzept zu verfügen. Dieses dient dazu, Kinder vor jeglicher Form von Gewalt, Vernachlässigung, Grenzverletzung und Missbrauch zu schützen und ihre Rechte auf körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit zu sichern. Darüber hinaus umfasst der Schutzauftrag auch den Gesundheitsschutz aller in der Einrichtung tätigen Personen sowie aller weiteren Personen, die mit der Einrichtung in Kontakt stehen. Ein sicherer, hygienischer und gesundheitsfördernder Rahmen ist eine wesentliche Voraussetzung für das Wohlbefinden von Kindern, Mitarbeitenden und Familien.

Ein Schutzkonzept bietet pädagogischen Fachkräften Orientierung und Handlungssicherheit im Umgang mit Verdachtsmomenten, Gefährdungssituationen sowie gesundheitlichen Risiken. Es trägt dazu bei, Risiken frühzeitig zu erkennen, präventiv zu handeln und im Ernstfall angemessen, fachlich fundiert und rechtssicher vorzugehen.

Die rechtliche Grundlage des Schutzauftrags bildet insbesondere § 8a SGB VIII, der den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung regelt. Er verpflichtet alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Kindeswohls eine fachliche Einschätzung vorzunehmen und geeignete Schutzmaßnahmen einzuleiten.

Inhalte eines Schutzkonzeptes

Ein Schutzkonzept umfasst unter anderem folgende zentrale Bestandteile:

- Haltung und Selbstverständnis der Einrichtung zum Kinderschutz
- Analyse möglicher Risiken und Gefährdungspotenziale im pädagogischen Alltag
- Klare Regeln zu Nähe, Distanz und professionellem Handeln
- Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor Grenzverletzungen und Übergriffen
- Vorgehensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII
- Beschwerde- und Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern
- Verhaltenskodex für Mitarbeitende
- Regelungen zur Fortbildung und Sensibilisierung des Personals
- Kooperation mit externen Fachstellen und dem Jugendamt
- Maßnahmen zum Gesundheits- und Hygieneschutz für Kinder, Mitarbeitende und Besucherinnen und Besucher

Verbindlichkeit und Transparenz

Das Schutzkonzept ist ein eigenständiges Dokument und jederzeit für Mitarbeitende sowie für Eltern einsehbar. Alle pädagogischen Fachkräfte, die in der Einrichtung tätig sind, sind verpflichtet, nach dem Schutzkonzept zu arbeiten und dessen Inhalte im pädagogischen Alltag umzusetzen. Neue Mitarbeitende werden im Rahmen der Einarbeitung mit dem Schutzkonzept vertraut gemacht.

Das Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft, reflektiert und bei Bedarf weiterentwickelt, um aktuellen fachlichen, gesetzlichen und institutionellen Anforderungen gerecht zu werden.

8. Bildungsbereiche und Kompetenzen

8.1 Soziale Kompetenzen

In der Kinderkrippe sammeln die Kinder erste grundlegende Erfahrungen im Leben innerhalb einer Gemeinschaft. Sie erleben, wie bereichernd es ist, Teil einer Gruppe zu sein und lernen, sich in diese zu integrieren. Durch das tägliche Zusammensein entstehen wertvolle Begegnungen: die Kinder freuen sich aufeinander, suchen aktiv den Kontakt und entwickeln in gemeinsamen Spielsituationen erste Freundschaften. Das Gruppenleben unterscheidet sich dabei wesentlich von den Erfahrungen innerhalb der Familie, da hier andere Regeln, Rollen und Dynamiken erlebt werden. In der Interaktion mit nahezu gleichaltrigen Kindern erproben die Kinder vielfältige soziale Verhaltensweisen: Sie üben Toleranz und Geduld, lernen Rücksicht zu nehmen, erfahren Geben und Nehmen, entwickeln ein Bewusstsein für eigene Grenzen und Fähigkeiten und erweitern ihre Frustrationstoleranz. Gleichzeitig profitieren sie davon, jüngere Kinder zu unterstützen und Verantwortung zu übernehmen. Diese Prozesse fördern sowohl die Fähigkeit zu Empathie, als auch die Perspektivenübernahme, welche als zentrale Elemente der sozialen und emotionalen Entwicklung gelten.

Das pädagogische Fachpersonal unterstützt diese Lernprozesse feinfühlig, indem es Impulse setzt, Konflikte moderiert und positive Interaktionen bestärkt. Auf diese Weise entsteht ein geschützter Rahmen, in dem soziale Kompetenzen – wie Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und Selbstregulation wachsen können. Diese Kompetenzen sind nicht nur für die Gestaltung des Gruppenlebens bedeutsam, sondern stellen eine zentrale Grundlage für das soziale Leben eines jeden einzelnen Kindes dar.

8.2 Sprachliche Bildung und Literacy

Sprachentwicklung beginnt lange vor dem eigentlichen Sprechen: Schon durch Mimik, Gestik und Laute teilen sich Kinder mit und treten in einen ersten kommunikativen Austausch. In der Krippe greifen wir diese frühen Ausdrucksformen auf und schaffen eine sprachlich reiche Umgebung, die Kinder zum Verstehen, Mitmachen und sprachlichen Handeln anregt. Im Täglichen Miteinander- beim Spielen, Vorlesen, Singen, im Morgenkreis oder in Alltagssituationen – fördern wir Wortschatz, Sprachrhythmus, und Kommunikationsfähigkeit. Bücher, Reime und

Fingerspiele bieten vielfältige Sprechanschlüsse, die wir gemeinsam mit den Kindern gestalten.

Von großer Bedeutung ist die sprachliche Responsivität der Pädagogischen Fachkräfte: Wir hören aktiv zu, greifen die kindliche Sprache auf, spiegeln sie und erweitern sie behutsam. So entstehen Sprachsituationen, in denen Kinder ermutigt werden, ihre Gedanken und Gefühle zunehmend auszudrücken.

Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zunehmend sprachlich auszudrücken, Konflikte mit Worten zu lösen und Freude am Sprechen zu entwickeln. Auch Kinder mit einer anderen Erstsprache profitieren besonders von dieser alltagsintegrierten Förderung, indem sie Deutsch als Zweitsprache in authentischen Situationen erwerben und können so Schritt für Schritt von ihrer Erstsprache in die neue Sprachwelt hineinwachsen.

Darüber hinaus legen wir mit gezielten Literacy-Angeboten wie Bilderbuchbetrachtungen oder Symbolkarten erste Grundlagen für den Schriftspracherwerb. Kinder entwickeln so ein frühes Bewusstsein für Schriftlichkeit und entdecken, dass Sprache nicht nur gesprochen, sondern auch in Zeichen und Symbolen festgehalten werden kann. So entsteht ein Lernumfeld, das Sprache nicht nur als Mittel der Verständigung versteht, sondern als Schlüssel zur Weltaneignung und als zentrales Fundament für Bildungschancen im gesamten Lebensverlauf.

8.3 Ethische und religiöse Bildung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am christlichen Jahreskreis (z. B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern) und eröffnet den Kindern erste Zugänge zu religiösen Traditionen und Ritualen. Im Mittelpunkt steht nicht die Vermittlung abstrakter Glaubensvorstellungen, sondern das Erleben christlicher Grundwerte wie Dankbarkeit, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Diese Werte fließen regelmäßig in unseren Alltag ein und werden für die Kinder durch gemeinsames Tun erfahrbar.

Im täglichen Miteinander üben die Kinder Rücksichtnahme, Achtsamkeit und solidarisches Verhalten, etwa beim Teilen von Spielmaterialien oder Lebensmitteln und beim Unterstützen jüngerer Kinder. Dadurch entwickeln sie wichtige soziale Kompetenzen und stärken unter anderem auch ihre sozial-emotionale Entwicklung. Da Kinder im Krippenalter noch keine kognitive Vorstellung von „Gott“ entwickeln können, legen wir den Schwerpunkt auf das konkrete Erleben von religiös-ethischen Haltungen. Wiederkehrende Rituale, gemeinsames Feiern und das Vorbild der Fachkräfte vermitteln gelebte Wertepädagogik.

Gelegentliche Besuche in Kirchenräumen ermöglichen zudem ästhetische und symbolische Erfahrungen: Kinder lernen diese Orte als besondere Räume kennen und entwickeln ein erstes Verständnis für respektvolles Verhalten. So entsteht ein Wertefundament, das ihnen Orientierung gibt und ihre Persönlichkeitsbildung nachhaltig unterstützt.

8.4 Naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung

Schon von Geburt an bringen Kinder die Fähigkeit mit, mathematische Zusammenhänge zu erfassen. Sie begegnen in ihrer natürlichen Entwicklung immer

wieder grundlegenden mathematischen und naturwissenschaftlichen Phänomenen. Durch aktives Erkunden und Experimentieren setzen sie sich spielerisch mit Begriffen wie Menge, Form, Größe und Ordnung auseinander und legen so die Basis für ihr späteres mathematisches Denken.

In unserer Einrichtung schaffen wir vielfältige Anlässe, um diese frühen Kompetenzen zu fördern. Materialien zum Sammeln, Sortieren, Stapeln oder Vergleichen regen die Kinder an, Strukturen zu erkennen und Hypothesen zu bilden. Im Alltag zählen wir gemeinsam, betrachten Mengen und vergleichen diese, entdecken Muster und benennen geometrische Formen. Auch Unterscheidungen, wie „größer“- „kleiner“, „länger“ – „kürzer“ oder „höher“ – „niedriger“ werden im Alltag kontinuierlich aufgegriffen und mit lebensnahen Situationen verknüpft.

So entwickeln die Kinder auf spielerische Weise grundlegende mathematische Vorläuferfähigkeiten und naturwissenschaftliche Denkweisen. Frühkindliche Bildung in diesen Bereichen bedeutet, Neugier und Entdeckerfreude zu unterstützen, Erfahrungen zu verbalisieren und die Kinder zum Vergleichen, Ordnen und Erklären anzuregen. Damit legen wir einen wichtigen Grundstein für ihre kognitive Entwicklung und für eine positive Haltung gegenüber naturwissenschaftlichen und mathematischen Lernprozessen bis weit über die Krippenzeit hinaus.

8.5 Gesundheitserziehung

Gesundheitsbildung ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und umfasst weit mehr als einzelne Projekte oder Angebote. Sie beinhaltet Ernährung, Bewegung, Körperwahrnehmung und das Erleben der Natur. Im Bereich Ernährung legen wir Wert auf eine ausgewogene, kindgerechte und abwechslungsreiche Verpflegung. So achten wir bei der gemeinsamen Brotzeit auf gesunde Inhalte, ergänzen diese durch frisches Obst und Gemüse und integrieren feste Rituale wie den wöchentlichen Müslitag. Einmal im Monat machen wir ein gemeinsames gesundes Frühstück. Dabei greifen wir jahreszeitliche Themen auf – beispielsweise kochen wir im Herbst gemeinsam Apfelmus, backen Brot oder essen zu Ostern selbst gepflanzte Kresse zu Butterbroten. Diese Erfahrungen fördern nicht nur Ernährungsbildung, sondern auch Selbstwirksamkeit und Freude am gemeinsamen Tun.

Darüber hinaus betrachten wir Bewegung als unverzichtbaren Bestandteil einer ganzheitlichen Gesundheitserziehung. Bewegung unterstützt nicht nur die motorische Entwicklung, sondern wirkt sich auch positiv auf kognitive Prozesse, Konzentration und das sozial-emotionale Wohlbefinden aus. Wir schaffen täglich Bewegungsanlässe, bevorzugt an der frischen Luft: im Garten, bei Spaziergängen oder Ausflügen in den Wald, auf den Bauernhof oder zum Sportplatz. Die Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen und lernen dabei unterschiedliche Wetter- und Umwelteinflüsse kennen. So entwickeln sie eine positive Haltung gegenüber Bewegungs- und Naturerfahrungen.

Auch innerhalb der Krippe achten wir auf ausreichend Raum für Bewegung- sei es durch freies Spiel, wie auch durch gezielte Bewegungsangebote. Damit vermitteln wir den Kindern ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit, das sowohl körperliche, als auch kognitive und emotionale Aspekte umfasst. Gesundheitsförderung wird so

zu einem natürlichen Bestandteil des Krippenalltags, der den Kindern Orientierung und Wohlbefinden bietet.

8.6 Musikalische Bildung

Musik, Spiel, Tanz und Rhythmik sind unverzichtbare Bestandteile frühkindlicher Bildung und tragen wesentlich zu einer ganzheitlichen Entwicklung bei. Schon vor der Geburt kann durch das Vorsingen eine erste Bindung entstehen, nach der Geburt nutzen Eltern Musik häufig zum Trösten und Einschlafen. Diese natürliche Vertrautheit mit Musik greifen wir in der Krippe auf und machen sie zu einem festen Bestandteil des pädagogischen Alltags. Besonders im Morgenkreis – einem festen Ritual im Tagesablauf – wird Musik in Form von Liedern, Reimen und Bewegungsspielen täglich erlebt.

Durch Singen, Tanzen, Klatschen, Patschen und Stampfen erfahren die Kinder Rhythmus, Körperwahrnehmung und Koordination. Unterschiedliche Instrumente wie Glöckchen, Klanghölzer, Rasseln, Triangeln oder Trommeln bereichern diese Erfahrungen und fördern sowohl die Feinmotorik als auch musikalische Ausdrucksformen. Musik wirkt dabei vielseitig: Sie lädt einerseits zum Austoben und Freisetzen von Energie ein, andererseits unterstützt sie das Runterkommen, die Entspannung und die emotionale Regulation.

Darüber hinaus hat Musik eine hohe Bedeutung für die Sprachförderung: Liedtexte, Reime und Rhythmus trainieren Sprachrhythmus, Wortschatz und phonologische Bewusstheit. Kinder, die eher zurückhaltend sind, gewinnen durch das gemeinsame Musizieren Mut und Selbstvertrauen, während extrovertierte Kinder lernen, Rücksicht auf die Gruppe zu nehmen. Auf diese Weise leistet musikalische Bildung nicht nur einen Beitrag zur Entwicklung von Kreativität und Ausdrucksfähigkeit, sondern stärkt auch soziale Kompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

8.7 Kreative und gestalterische Kompetenzen

Gestalterische Prozesse sind ein wesentlicher Bestandteil frühkindlicher Bildung und eröffnen Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Fantasie, Kreativität und Ausdrucksfähigkeit zu entfalten. In unserer Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, die sie unter Anleitung, oder auch begleitet frei und selbstbestimmt nutzen können. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht auf dem fertigen Produkt, sondern auf dem Prozess des kreativen Gestaltens, in dem Kinder Erfahrungen sammeln, eigene Ideen entwickeln, und Selbstwirksamkeit erleben. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit Farben, Pinseln, Scheren, Klebstoff, Papier und Alltagsmaterialien zu experimentieren. Durch dieses ästhetische Lernen erproben sie unterschiedliche Ausdrucksformen, erweitern ihre feinmotorischen Fertigkeiten und entwickeln Problemlösekompetenzen. Ihre Werke werden wertschätzend dokumentiert – sei es durch das Aufhängen im Gruppenraum oder der Garderobe, die Mitgabe nach Hause oder die Aufnahme in die individuellen Portfolios.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind Freude am kreativen Schaffen erlebt und den dafür nötigen Freiraum erhält. Deshalb geben wir den Kindern Zeit und Raum, um sich in ihrem eigenen Tempo auszuprobieren und persönliche Gestaltungsideen zu

verwirklichen. So werden Fantasie, Experimentierfreude und künstlerische Ausdruckskraft gestärkt – Kompetenzen, die nicht nur die Persönlichkeit fördern, sondern auch Grundlagen für weitere Bildungsbereiche wie Sprache, Mathematik und naturwissenschaftliches Denken schaffen.

8.8 Grob- und feinmotorische Bildung

Die Entwicklung der Grobmotorik ist ein grundlegender Bestandteil der frühkindlichen Bewegungserziehung. Kinder eignen sich viele Fähigkeiten wie Krabbeln, Sitzen, Stehen, Laufen, Klettern, Hüpfen und Rutschen eigenständig an. In unserer Einrichtung begleiten und unterstützen wir diesen Prozess, indem wir gezielte Bewegungsangebote machen und gleichzeitig im Freispiel ausreichend Raum für selbstständige Erfahrungen schaffen. Bewegungsfreiheit und -zeit sind zentrale Faktoren: Kinder benötigen die Möglichkeit, ihren Körper auszuprobieren, ihre Grenzen zu testen und Bewegungen zu wiederholen. Vorbilder – sowohl Erwachsene, als auch andere Kinder – regen sie zusätzlich zur Nachahmung und Weiterentwicklung an. Gemeinsame Aktivitäten wie Balancieren, Klettern oder Springen fördern nicht nur die motorische Kompetenz, sondern auch soziale Interaktion und Motivation.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass die Kinder auch im Gruppenraum ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. So bieten wir Möglichkeiten zum Klettern, Laufen, Hüpfen und Toben an. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig den Garten, gehen Spazieren und ermöglichen auch draußen vielfältige Bewegungsangebote. Diese fördern nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch die Körperwahrnehmung, die Koordinationsfähigkeit sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Eine gut entwickelte Grobmotorik bietet die Grundlage für die Entwicklung der Feinmotorik und ist somit eng mit weiteren Bildungsbereichen verknüpft.

Auch die Feinmotorik fördern wir gezielt im Alltag. Den Kindern stehen vielfältige Materialien zur Verfügung: Puzzle, Steckspiele, Sortiermaterialien oder Bücher regen zur Auge-Hand-Koordination und zum präzisen Greifen an. Darüber hinaus unterstützen kreative Angebote wie Malen, Kneten oder das Arbeiten mit Alltagsmaterialien die Ausbildung feinmotorischer Fertigkeiten. Durch diese sensomotorischen Erfahrungen erwerben die Kinder grundlegende Kompetenzen, die für ihre Selbstständigkeit, ihre kognitive Entwicklung und ihre weitere Lernbiografie von Bedeutung sind.

8.9 Bildung der Wahrnehmung

Die Wahrnehmung bildet eine zentrale Grundlage für die kindliche Entwicklung und ist eng mit Lernprozessen, Bewegung, Sprache und emotionaler Entwicklung verknüpft. Über ihre Sinne erschließen sich Kinder aktiv ihre Umwelt, ordnen Eindrücke ein und verarbeiten diese zu inneren Bildern. In der frühen Kindheit erfolgt Lernen in hohem Maße über sensorische Erfahrungen, weshalb die gezielte Förderung der Wahrnehmung ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe ist.

In der täglichen Praxis fördern wir die Wahrnehmung der Kinder durch vielfältige, altersangemessene Angebote und Alltagssituationen. Beim Tasten, Greifen, Riechen, Hören, Sehen und Schmecken sammeln die Kinder grundlegende Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien, Oberflächen, Klängen und Konsistenzen. Materialien wie Naturgegenstände, Alltagsmaterialien, Knete, Wasser, Sand oder verschiedene Stoffe regen insbesondere die taktil-kinästhetische Wahrnehmung an. Durch Musik, Lieder, Geräusche und Rhythmusinstrumente wird die auditive Wahrnehmung geschult, während Bilderbücher, Farben, Lichtquellen und Bewegungsangebote die visuelle Wahrnehmung unterstützen. Die vestibuläre Wahrnehmung wird durch Schaukeln, Klettern, Balancieren und Drehen gezielt angesprochen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Wahrnehmungsprozesse aufmerksam, benennen Sinneseindrücke sprachlich und geben den Kindern ausreichend Zeit, ihre Erfahrungen selbstständig zu verarbeiten. Durch gezielte Impulse und eine wertschätzende Haltung wird die Aufmerksamkeitssteuerung sowie die Reizverarbeitung der Kinder unterstützt. Dabei orientieren wir uns am individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes und ermöglichen differenzierte Erfahrungen im eigenen Tempo.

Auch die Gestaltung der Räumlichkeiten spielt eine entscheidende Rolle für die Wahrnehmungsförderung. Unsere Räume sind übersichtlich, klar strukturiert und reizarm gestaltet, um Überforderung zu vermeiden und Orientierung zu ermöglichen. Gleichzeitig schaffen wir gezielt Wahrnehmungsanreize durch unterschiedliche Materialien, Farben, Lichtquellen und Rückzugsmöglichkeiten. Kuschelecken, Bewegungsbereiche, Sinnesmaterialien auf Augenhöhe sowie variable Raumgestaltung unterstützen die Raumwahrnehmung und das körperliche Selbstbewusstsein der Kinder.

Durch diese bewusste Verbindung von Alltag, Raumgestaltung und pädagogischer Begleitung entsteht ein Umfeld, in dem Kinder ihre Sinne differenziert entwickeln, ihre Umwelt aktiv begreifen und grundlegende Voraussetzungen für ganzheitliches Lernen und Wohlbefinden erwerben.

9. Die Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit

Die Dokumentation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe. Sie macht Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar, dient uns als Grundlage für reflektiertes pädagogisches Handeln und ermöglicht Eltern einen Einblick in den Alltag ihres Kindes. Da sich Kinder im Krippenalter überwiegend über Handeln, Erleben und Beziehung ausdrücken, legen wir besonderen Wert auf eine feinfühligke Beobachtung und eine wertschätzende Dokumentation ihrer individuellen Entwicklung.

Jedes Kind erhält in unserer Einrichtung ein eigenes Portfolio. Dieses begleitet das Kind während seiner gesamten Krippenzeit. Darin werden Fotos, kreative Werke, besondere Erlebnisse sowie Entwicklungsschritte gesammelt und dokumentiert. So entsteht ein individueller Ordner, der die Persönlichkeit, Interessen und Lernwege des Kindes widerspiegelt. Das Portfolio stärkt das Selbstwertgefühl und macht Entwicklung für Kinder und Eltern sichtbar.

Ergänzend zur Portfolioarbeit erstellen wir einen Wochenrückblick. Darin werden besondere Aktivitäten, Projekte, Bildungsangebote und Alltagssituationen der Woche festgehalten.

Der Wochenrückblick informiert Eltern transparent über unsere pädagogische Arbeit und bietet Gesprächsanlässe zwischen Eltern und Kind. Gleichzeitig unterstützt er uns Fachkräfte dabei, unsere Arbeit zu reflektieren und Bildungsprozesse bewusst wahrzunehmen.

Für die Entwicklungsdokumentation nutzen wir in unserer Einrichtung den Entwicklungsbogen nach Kuno Beller, da dieses Verfahren eine umfassende, anschauliche und praxisnahe Erfassung der Entwicklungsprozesse eines Kindes ermöglicht.

Der Beller-Bogen orientiert sich an Entwicklungsbereichen wie Motorik, Sprache, sozial-emotionales Verhalten, kognitive Entwicklung und Selbstständigkeit und zeigt differenziert auf, in welcher Phase sich das Kind aktuell befindet.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass diese Beobachtung alltagsintegriert erfolgt. Das bedeutet, die Kinder werden nicht im Sinne einer „Prüfsituation“ getestet, sondern die Fachkräfte beobachten ihre Kompetenzen im natürlichen Spiel- und Handlungskontext. So entsteht ein authentisches und wertschätzendes Bild des individuellen Entwicklungsstandes.

Diese Beobachtungs- und Dokumentationsphase findet in der Regel einmal jährlich, wenn möglich im Februar/März statt.

Fällt uns im pädagogischen Alltag oder im Rahmen der Entwicklungsdokumentation ein Kind auf, das in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen Auffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen zeigt, gehen wir damit achtsam und verantwortungsbewusst um. Auch außerhalb der regulären Beobachtungsphasen wird in solchen Fällen ein zusätzlicher Beobachtungsbogen ausgefüllt, um die Entwicklung zu erfassen und fachlich zu reflektieren.

Im Team erfolgt anschließend ein kollegialer Austausch, in dem Beobachtungen gemeinsam besprochen, eingeordnet und mögliche pädagogische Handlungsansätze entwickelt werden. Bestätigt sich der Verdacht auf einen erhöhten Förderbedarf, suchen wir zeitnah das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten.

Dabei ist es uns wichtig, auch die Perspektive der Familie und häuslichen Entwicklungsbedingungen mit einzubeziehen, um die Gesamtsituation des Kindes ganzheitlich zu verstehen. Häufig lassen sich vermeintliche Defizite so differenziert betrachten oder erklären.

Zeigt sich nach dem Austausch, dass ein konkreter Unterstützungsbedarf besteht, regen wir gegebenenfalls an, weitere Fachstellen, etwa den Kinderarzt oder eine interdisziplinäre Frühförderstelle miteinzubeziehen. Unser Ziel ist es, frühzeitig zu handeln, um Entwicklungsrückstände zu vermeiden oder zu verringern. Gemeinsam mit den Eltern formulieren wir individuelle Förderziele in den betreffenden Entwicklungsbereichen und begleiten das Kind gezielt darin, seine Kompetenzen zu stärken und Fortschritte erlebbar zu machen. Selbstverständlich wird jeder Vorgang in diesem Zusammenhang sorgfältig dokumentiert und protokolliert, um den Entwicklungsverlauf nachvollziehbar festzuhalten und bei Bedarf auch zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurückgreifen zu können.

10. Elternarbeit

10.1 Elterngespräche

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind, Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!“

Eine vertrauensvolle und professionelle Beziehung zu den Eltern ist die Voraussetzung einer gelingenden Erziehungspartnerschaft. Nur wenn sich Eltern in unserer Einrichtung willkommen, wertgeschätzt und ernst genommen fühlen, können sie ihr Kind mit einem guten Gefühl in unsere Obhut geben- und nur dann kann sich das Kind frei, sicher und selbstbewusst entfalten.

Wir legen daher großen Wert auf einen kontinuierlichen, offenen und respektvollen Dialog mit den Familien. Dieser findet sowohl im alltäglichen Tür- und Angelgespräch als auch in geplanten Entwicklungsgesprächen statt.

In diesem Austausch werden die Ergebnisse unserer Entwicklungsbeobachtungen transparent erläutert, individuelle Entwicklungsschritte hervorgehoben und gemeinsame Ziele und Förderansätze für das Kind besprochen. Dabei haben auch die Eltern die Möglichkeit, eigene Beobachtungen, Fragen und Anliegen einzubringen. Ein Entwicklungsgespräch ist ein optimaler Ansatz, für eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes gezielt und professionell zu begleiten.

Ebenso nehmen wir uns bei Bedarf Zeit für konflikt- oder problemorientierte Gespräche. Durch diese regelmäßigen Austauschformen entsteht eine Kommunikationskultur, die auf gegenseitigem Verständnis, Transparenz und Kooperation basiert.

Unser Team vermittelt dabei stets die Haltung, dass sich Eltern mit allen Anliegen, Sorgen und Beobachtungen an uns wenden können – denn nur im gegenseitigen Austausch kann ein Alltag geschaffen werden, in dem sich Kinder wohl, sicher und geborgen fühlen. Sollte es Eltern aus persönlichen Gründen einmal schwerfallen, direkt das pädagogische Personal anzusprechen, besteht jederzeit die Möglichkeit, sich über den Elternbeirat an uns zu wenden.

10.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein gesetzlich verankertes Gremium gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Er wird zu Beginn eines jeden Krippenjahres von den Eltern aus ihrer Mitte gewählt.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der gesamten Elternschaft und versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Team, Einrichtungsleitung und dem städtischen Träger. Er wird bei wichtigen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung informiert, angehört und in Entscheidungsprozesse einbezogen, soweit dies gesetzlich vorgesehen ist.

Zu den Aufgaben des Elternbeirates zählen insbesondere die Mitwirkung bei der Gestaltung des Kita-Alltags, die Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Festen, Feiern und Projekten sowie die Förderung einer offenen und

vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung. Darüber hinaus kann der Elternbeirat Anregungen, Wünsche und Anliegen der Eltern aufnehmen und diese konstruktiv in den Austausch mit der Einrichtung einbringen. Der Elternbeirat übernimmt zudem eine beratende Funktion, beispielsweise bei organisatorischen Fragen, pädagogischen Schwerpunkten oder der Weiterentwicklung der Einrichtung. In Einzelfällen unterstützt er die Kita auch bei finanziellen oder materiellen Belangen, etwa durch die Organisation von Spendenaktionen oder die Mitwirkung bei besonderen Anschaffungen. Eine partnerschaftliche, respektvolle und transparente Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat, pädagogischem Personal und Träger trägt wesentlich zu einer positiven Atmosphäre in der Kindertageseinrichtung bei und leistet einen wichtigen Beitrag zum Wohl und zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder.

11. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement bezeichnet den strukturierten, transparenten und wertschätzenden Umgang mit Rückmeldungen, Kritik und Beschwerden von Eltern, Mitarbeitenden sowie außenstehenden Personen. Es ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in pädagogischen Einrichtungen und trägt maßgeblich zu einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bei. Beschwerden werden bei uns nicht als Störung, sondern als wertvolle Hinweise zur Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit verstanden.

Eltern und externe Personen haben in unserer Einrichtung jederzeit die Möglichkeit, Anliegen, Probleme oder Beschwerden offen anzusprechen. In der Regel erfolgt dies mündlich im direkten Gespräch mit dem pädagogischen Personal oder der Leitung. Sollte ein persönliches Gespräch aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich oder gewünscht sein, besteht die Möglichkeit, sich schriftlich zu äußern. Hierfür steht ein Beschwerdebriefkasten zur Verfügung, der eine anonyme und niedrighschwellige Rückmeldung ermöglicht.

Eingehende Beschwerden werden zeitnah, vertraulich und lösungsorientiert mit den beteiligten Personen besprochen. Ziel ist es, Missverständnisse frühzeitig zu klären und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. In vielen Fällen lassen sich Anliegen durch offene Kommunikation und Transparenz schnell auflösen, da sie auf Wahrnehmungsunterschieden oder Informationsdefiziten beruhen. Bei komplexeren Themen wird ein gemeinsames Gespräch geführt, das durch die Leitung begleitet und dokumentiert wird. Die Protokollierung dient dabei der Nachvollziehbarkeit, Verbindlichkeit und Qualitätssicherung. Sollte trotz intensiver Klärungsversuche und Einbezug der Leitung keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden, besteht die Möglichkeit, den Träger als nächste Instanz einzubeziehen und gemeinsam nach einer Klärung zu suchen.

Auch innerhalb des pädagogischen Teams können im Arbeitsalltag Konflikte oder Unstimmigkeiten auftreten. Diese werden professionell, zeitnah und ohne den pädagogischen Alltag oder die Kinder zu belasten geklärt. Bei Bedarf unterstützt die Leitung diesen Prozess moderierend. Ein offenes, respektvolles und konstruktives Miteinander bildet dabei die Grundlage unserer Teamkultur.

Ein transparentes Beschwerdemanagement stärkt das gegenseitige Vertrauen, fördert eine Feedbackkultur und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung. Es ist Ausdruck einer wertschätzenden Haltung gegenüber Eltern, Kindern und Mitarbeitenden und leistet einen wichtigen Beitrag zu einer positiven, sicheren und professionellen Bildungs- und Erziehungsarbeit.



12. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kindertageseinrichtung dient der transparenten Informationsweitergabe sowie der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Eltern, Interessierten, dem städtischen Träger und der Öffentlichkeit. Sie trägt dazu bei, unsere pädagogische Haltung, unsere Arbeitsweise und den Alltag in der Einrichtung nachvollziehbar darzustellen.

Als städtische Kindertageseinrichtung stellen wir allen Interessierten umfassende Informationen über unsere Einrichtung auf der Homepage der Stadt zur Verfügung. Dort finden sich grundlegende Angaben zu unserem pädagogischen Konzept, zu organisatorischen Abläufen sowie zu Kontakt- und Anmeldemöglichkeiten.

Darüber hinaus geben wir regelmäßig Einblicke in unsere pädagogische Arbeit und ausgewählte Projekte. Diese werden – unter Beachtung des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte der Kinder – über die Instagram-Seite der Stadt sowie über unsere Kita-App veröffentlicht. Auf diese Weise machen wir Bildungsprozesse sichtbar und ermöglichen Eltern und Interessierten, am Kita-Alltag teilzuhaben.

Einmal jährlich laden wir alle Interessierten zu einem Tag der offenen Tür in unsere Einrichtung ein. An diesem Tag besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten kennenzulernen, Einblicke in den pädagogischen Alltag zu erhalten und mit dem

pädagogischen Team ins Gespräch zu kommen. Wir nehmen uns Zeit für Fragen, Austausch und individuelle Anliegen und schaffen so eine offene und einladende Atmosphäre.

Weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind unter anderem die Mitwirkung an städtischen Veranstaltungen wie zum Beispiel dem Stadtfest, die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen sowie die Information über aktuelle Themen, Projekte und Veranstaltungen über Aushänge, Elternbriefe oder digitale Medien.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit orientiert sich an den Grundsätzen der Offenheit, Transparenz und Wertschätzung und versteht sich als Beitrag zur positiven Wahrnehmung frühkindlicher Bildung sowie zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Familie, Einrichtung, Träger und Öffentlichkeit.

13. Kooperation mit anderen Institutionen

Zum Wohle der Kinder und ihrer Familien kooperieren wir unter anderem mit der Frühförderung, dem Bezirk Schwaben sowie mit den zuständigen Stellen der Kinder- und Jugendhilfe (Jugendamt). Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, Entwicklungsprozesse frühzeitig zu begleiten, Unterstützungsbedarfe zu erkennen und bei Bedarf gezielte Hilfen einzuleiten. Der fachliche Austausch erfolgt stets vertrauensvoll und unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzbestimmungen. Unsere Kooperationen orientieren sich stets an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Wir prüfen regelmäßig, welche Unterstützungsangebote für die jeweilige Lebens- und Entwicklungssituation sinnvoll und erforderlich sind. Bei neu auftretenden Fragestellungen oder besonderen Bedarfen sind wir bestrebt, weitere geeignete Kooperationspartner hinzuzuziehen. Dabei handeln wir verantwortungsvoll, ressourcenorientiert und in enger Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten. So stellen wir sicher, dass jedes Kind die Unterstützung erhält, die es für seine bestmögliche Entwicklung benötigt.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Rain zusammen. Ziel dieser Vernetzung ist eine abgestimmte Organisation, eine gemeinsame Bildungskultur sowie ein kontinuierlicher fachlicher Austausch. Dies unterstützt insbesondere auch Übergänge innerhalb der Bildungsbiografie der Kinder.

Für besondere Projekte und Bildungsangebote besuchen wir mit den Kindern angebotsbezogene Institutionen im sozialen und kulturellen Umfeld. Dadurch erweitern die Kinder ihren Erfahrungsraum und erhalten vielfältige Lernanreize außerhalb der Einrichtung. Diese Begegnungen tragen zur ganzheitlichen Förderung bei und stärken die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Kooperation mit externen Partnern verstehen wir als Ergänzung und Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit.

14. Kontakt

Kinderkrippe „Am Rathaus“ mit der Nebenstelle „Frankenstraße“
Spitalgasse 6
86641 Rain Am Lech
Tel: 09090/9496320
E-Mail: kita-amrathaus@rain.de

Ansprechpartnerin:
Samantha Schuster (Leitung)

15. Nachwort und Impressum

Das vorliegende Konzept ist keine Endfassung und wird im regelmäßigen Abstand vom pädagogischen Personal auf Richtigkeit überprüft und aktualisiert. Bei Fragen zur Konzeption stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Das Konzept wurde im Februar 2026 von Frau Samantha Schuster und Frau Gabriela Gnad neu verfasst.

